

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 1. Februar.

Inland.

Berlin den 29. Januar. Se. Maj. der König haben den Gütebesitzern Ammon zu Althof-Insterburg, Julius Dreßler auf Schreitlaugten, und Käsemurm auf Puspern den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Kurat-Geistlichen Clemens zu Dülken, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Maj. haben bei dem Finanz-Ministerium den Geheimen Kalkulator Karl Friedrich Böhm, den Ober-Buchhalter Christoph Wilhelm Weber, und den Geheimen expeditierenden Secretair und Kalkulator Adolph Geim zu Rechnungs-Räthen zu ernennen geruht.

Se. Königl. Maj. haben den Justiz-Untmann und Appellationsgerichts-Assessor Neuenburg zum Landgerichts-Rath Allergnädigt zu ernennen geruht, und ist derselbe beim Justiz-Senate zu Koblenz angestellt worden.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Maurach zum Kreis-Justizrath in Ragnit zu ernennen geruht.

Der bisherige Friedensrichter Engels zu Elberfeld ist zum Advokaten, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Siegburg, bestellt worden.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 20. Jan. Se. Majestät der Kaiser haben am 26. v. M., als am zehnten Jahrestage Ihrer Thronbesteigung, den nachstehen-

den Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: „Da Wir die glückliche Beendigung des gegenwärtig abgelaufenen Dezzenniums Unserer Regierung durch einen neuen Gnadenbeweis gegen die durch das Ober-Criminal-Gericht im Jahre 1826 verurtheilten Staats-Verbrecher, deren Schicksal schon durch die Ukasen an den dirigirenden Senat vom 22. Aug. desselben Jahres und vom 8. November 1832 erleichtert wurde, zu bezeichnen wünschen, so befehlen wir Allergnädigt: 1) Daß aus der Zahl der genannten Verbrecher: Trubezkoj, Dboleskij, Borisow II., Borisow I., Gorbatschewskij, Spiridow, Barjatiniskij, Jakubowitsch, Alexander Voggio, Aristamon Murawjew, Watkowskij, Weiskosnow, Dawydow, Zushnewskij, Andrejewitsch II., Puschtschin, Arbusow, Sawalischin, Pomala-Schwejkowskij, Panow II., Sutoff, Schtschepin-Kostowskij, Diwow, Nikolaj Bestuschew und Michajl Bestuschew, für welche durch Unsere letzte Verordnung funfzehnjährige Festungs-Arbeit festgesetzt war, in derselben dreizehn Jahre verbleiben sollen. 2) Nikita, Murawjew, Wolkenkij, Jakuschkin, Tjuschew, Gromnikskij, Kirejew, Krjukow II., Lunin, Swistunow, Krjukow I., Wasargin, Mirkof, Antenkos, Wolf, Zwasschew, Frolof II., Torson und Steinhel, welche ebenfalls durch Unsere letzte Verordnung, zu 10-jähriger Festungs-Arbeit verurtheilt wurden, sollen jetzt schon von derselben befreit und in Sibirien angesiedelt werden. 3) Der Staats-Verbrecher Kuchelbecker, für welchen mittelst Unseres Ukases vom 22. August 1826 funfzehnjährige Festungs-Arbeit bestimmt wurde, soll ebenfalls, auf Verwendung Unseres innigstgeliebten Bruders, Sr. K. Hoh. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, jetzt schon in Sibirien angesiedelt werden.

Odeffa den 8. Jan. Die Kälte dauert hier mit außerordentlicher Strenge ununterbrochen fort; vor einigen Tagen stieg sie des Morgens auf 20 Grad. Die Abende ist ganz mit Eis bedeckt, und seit gestern ist auch viel Schnee gefallen.

Freie Stadt Krakau.

Die Krakauer Zeitung widerspricht den von andern Zeitungen mitgetheilten Nachrichten, als seien am Namenstage des Kaisers von Rußland daselbst Ruhestörungen vorgefallen, auf das bestimmteste. Alles reducirt sich darauf, daß irgend ein Mensch am Abende dieses Tages einige Fenster = Scheiben eingeworfen, wofür er bereits zur Strafe gezogen worden ist.

Frankreich.

Paris den 21. Jan. Man glaubt, daß der Pairshof schon morgen sein Urtheil in dem Prozesse der April-Angeklagten von der Pariser Kategorie publiciren werde. Während des Fieschischen Processes will der Pairshof täglich Sitzung halten, um spätestens bis zum 10. Februar auch mit dieser Angelegenheit fertig zu seyn.

Der Gesetz-Entwurf über die Reorganisation des Staats-Raths, den der Großsiegelbewahrer in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer vorlegte, zerfällt in 3 Titel und 31 Artikel. Der erste Titel handelt von der Zusammensetzung des Staats-Raths, der zweite von den Befugnissen der Mitglieder desselben, und der dritte von dem zu beobachtenden Verfahren sowohl in Angelegenheiten der Verwaltung, als in Streitsachen.

Das legitimistische Journal la France ist heute, als am Todesstage Ludwig's XVI., mit einem Trauerrande erschienen. Sämmtliche legitimistische Blätter zeigen an, daß sie, dieses Jahrestages halber, morgen nicht erscheinen werden.

Man schreibt aus Bayonne unterm 16.: „Seit gestern unterhält man sich hier von nichts Anderem, als von der bei dem Generalstabe eingegangenen Nachricht, wonach eine ganze Compagnie des Englischen Hülfsc-Corps am 13. aus der Umgegend von Vittoria zu den Karlisten übergegangen ist. Die Algierische Legion, bestehend aus etwa 3000 Mann, wird von Sanguesa in Vittoria erwartet, wo sich Cordova's Hauptquartier befindet. Das Hauptquartier Eguia's ist noch immer in Escoriaza.“

An der Börse hatte man heute Nachrichten aus Madrid bis zum 13. d., wonach das Votum des Vertrauens in der Proceres-Kammer, und das Wahl-Gesetz in der Procuratoren-Kammer, angenommen worden war.

— Den 22. Januar. Der Pairshof publicirte gestern Mittag sein Urtheil gegen die April-Angeklagten von der Pariser Kategorie. Der Engländer Beaumont und Kersausse wurden zur Deportation, 2 Andere zu 10jähriger Zuchthausstrafe, 1 zu

5jähriger, 4 zu 3jähriger und 4 zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, die übrigen 6 aber freigesprochen. — Gleich nachdem der Präsident diesen Urtheilspruch verkündigt hatte, hielt der General-Procurator sein Requisitionarium in Bezug auf diejenigen Angeklagten von derselben Kategorie, die sich dem Prozesse durch die Flucht entzogen haben. Es sind deren 29, worunter jedoch drei, gegen welche der General-Procurator auf die Anklage verzichtete. Der Gerichtshof zog sich sofort zurück, um über das Urtheil zu berathschlagen. Die Sitzung dauerte nur eine Stunde.

Das Projekt einer Herabsetzung des Zinsfußes der Rente beschäftigt hier unausgesetzt die Gemüther. Herr Lassitte hatte Anfangs die Absicht, eine Proposition in Bezug auf diese Maßregel auf das Bureau der Kammer niederzulegen. Er sah indes bald ein, daß zu der Annahme einer solchen Proposition bei Weitem mehr Aussicht vorhanden sei, wenn sie von irgend einem Mitgliede der Majorität ausgehe, und deshalb entschloß er sich, nach vorheriger Rücksprache mit den Deputirten der Opposition, dem Herrn Gouin die Initiative in dieser Sache zu überlassen. Demgemäß waren diejenigen ministeriellen Deputirten, die für die Reduktion sind, gestern bei Herrn Straud versammelt; indessen soll der Beschluß dahin ausgefallen seyn, daß, so wünschenswerth auch jene Maßregel an sich wäre, man sie doch ummöglich der Regierung, deren Mitwirkung zur Ausführung derselben so nothwendig sei, gewissermaßen aufdringen könne. Um sich nun aber auch andererseits, dem Lande gegenüber, keine Blöße zu geben, sollen jene Deputirten sich dahin geeinigt haben, in dem Berichte über das Budget ihre Meinung über die Reduktions-Frage zu erkennen zu geben und das Ministerium dadurch in die Alternative zu versetzen, sich entweder aufzulösen, oder irgend eine Verpflichtung für die nächste Session einzugehen. Man will durch einen solchen Wink zugleich die Spekulantten hindern, die 5 Proc. Rente allzu sehr in die Höhe zu treiben, da die Reduktion dadurch nur um so schwieriger werden würde.

Der Constitutionel sagt: „Die Bureau's der Kammer haben sich gestern mit Prüfung der Finanz-Gesetze beschäftigt. In allen denen, wo die Frage wegen Konvertirung der Rente in Anregung gebracht wurde, hat sich eine bedeutende Majorität zu Gunsten der Maßregel ausgesprochen. Herr Sauzet hat dieselbe in seinem Bureau lebhaft unterstützt, man darf sich daher über seine Weigerung, in das Ministerium einzutreten, nicht wundern.“

Es sind hier Zeitungen aus Barcelona bis zum 15. d. eingegangen; die Ruhe war nicht wieder gestört worden, und es langten daselbst fortwährend von verschiedenen Seiten Verstärkungen an.

Im Journal du Commerce liest man: „Unter

der Menge von Personen, die in der letzten Zeit über das Finanz-Ankamm des Herrn Mendizabal in Umlauf waren, befindet sich eine, die die Aufmerksamkeit der Französischen Regierung und des Handelsstandes ganz besonders auf sich ziehen muß. Man behauptet nämlich, daß das Spanische Kabinet damit umgehe, mit der Englischen Regierung einen Handels-Traktat abzuschließen, der den Waaren und der Flagge Großbritanniens auf 50 Jahre ausgedehnte Vorzüge zusicherte, und wogegen England an Spanien eine Subsidie von 25 Mill. Piaster zahlen würde, — eine Summe, die für hinreichend gehalten würde, dem Bürgerkriege ein Ende zu machen.“

Die Gazette will wissen, die Unterhandlungen zwischen Spanien und Mexiko wären abgebrochen, weil diese Republik sich zu keinem Geldopfer verstehen wolle, und die englischen Capitalisten, welche sich erboten, eine große Summe gegen Verpfändung der Einkünfte von Cuba vorzuschießen, wären zurückgetreten, weil die englische Regierung keine Garantie leisten wolle, so daß Mendizabal's Vertrauens-Botum keine Folgen haben dürfte.

Nicht ganz günstig lauten Briefe aus Algier im Bon-Sens. Sie behaupten, Mascora sey keinesweges ganz zerstört und die befreundeten Araber hätten mit den ihnen gelieferten Kameelen und mehreren Tausenden von Patronen Reißaus genommen. In Draa soll das Pfund Brod 8 Sous kosten und täglich schwärmen hunderte von Arabern unter den Mauern der Stadt.

Großbritannien.

London den 20. Januar. Herr Ruthven, der Parlaments-Repräsentant für Dublin und Kollege des Herrn D'Connell, liegt dermaßen krank in Dublin darnieder, daß man an seinem Wiederaufkommen zweifelt. Die Kommission, welche die Rechtmäßigkeit seiner Wahl und der des Herrn D'Connell zu untersuchen hatte, hat nun endlich ihre Arbeiten beendigt, und man glaubt, daß nach ihrem Bericht die beiden Herren im Parlament ihrer Sitze für verlustig erklärt werden würden.

In der Rede, welche D'Connell zu Tralee am 14. d. M. hielt, hob er drei Punkte besonders hervor, die von Irland und dessen Repräsentanten zu beobachten seyen, nämlich Unterstützung des jetzigen Ministeriums, Abschaffung der Zehnten und Einführung einer Municipal-Reform in Irland nach demselben Maßstabe, wie sie in England beabsichtigt und nur durch die Machinationen der Tories im Oberhause vereitelt worden sey.

In der Grafschaft Limerick ist wieder ein Knabe, Namens Smeeney, bei der Zehnten-Erhebung umgebracht worden. Bei der Untersuchung der Vorfälle zu Juniscarra hat sich ergeben, daß in der Gemeinde Mathey, wo dieses Dorf belegen ist, nur 45 Protestanten und dagegen 2204 Katholiken leben.

Am 15. fand hier in der City of London Taberne eine Versammlung von Freunden einer Trennung der Kirche vom Staate statt, in der Absicht, eine Association zu diesem Zwecke zu bilden. Nach längeren Debatten wurde beschlossen, dem Parlament eine Petition zu übergeben, in welcher die Grundsätze, worauf die Association basirt ist, auseinandergesetzt werden sollen.

Der Morning-Herald meldet, von der Brittschen Hülf= Legion wären am 5. Jan. 11 Mann Infanterie mit Waffen und Bagage zu dem General Egula, und am 7. Jan. 17 Mann Kavallerie mit Pferden, Waffen und Bagage zu dem General Villa-Real übergegangen.

Zufolge eines Briefes von einem Offizier am Bord des Brittschen, auf der Station von Sierra Leone sich befindenden Kriegsschiffes „Charybdis“, hatte jenes Schiff eine Spanische Brigg nach dreitägiger Jagd mit 429 Sklaven aufgebracht. Die Brigg bot alle Kräfte auf, um zu entkommen, und warf, um sich leichter zu machen, unter anderem auch 50 Sklaven über Bord; sie entging aber dessenungeachtet nicht. Dies ist das dritte Schiff, das die „Charybdis“, seit sie auf jener Station ist, aufgebracht hat.

Dem Caledonian Mercury ist ein Schreiben aus New-York vom 24. December zugegangen, worin der Verlust bei dem dortigen Brande auf 5 Millionen Pfd. Sterl. angegeben wird, wovon die Versicherungs-Gesellschaften etwa zwei Dritttheile tragen werden. Es hieß anfangs, diese Gesellschaften würden in Folge des unglücklichen Ereignisses Bankerott machen; allein man weiß jetzt, daß sie sämmtlich über 80 pCt. und manche das Ganze zahlen werden. Der Wiederaufbau des zerstörten Stadttheiles wird in kurzem beginnen und eine große Anzahl von Mauern und Zimmerleuten beschäftigen. Diese Leute erhielten im vorigen Sommer täglich zwei Dollars Lohn, und in diesem Jahre werden sie ohne Zweifel drei Dollars täglich verdienen.

Nach den letzten Berichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 12. November waren die Räubereien an der östlichen Gränze weniger häufig, dessenungeachtet wird es einige Zeit erfordern, um Alles wieder so herzustellen, wie es früher war. Einige von den Plünderern sind erschossen worden.

Der Literary Gazette zufolge, hat Sir John Barrow neulich in der geographischen Gesellschaft nur angezeigt, daß die Rettung sämmtlicher in der Bassins-Bay eingefrorenen Grönlandfahrer zu hoffen sey, nicht, daß sie wirklich schon aus dem Eise frei wären.

Den letzten Nachrichten aus Rio Janeiro zufolge, schienen die Unruhen in Rio Grande do Sul beschwichtigt zu seyn. Nach Berichten aus Ilha Grande wurde der Sklaven-Handel ganz ungehin-

bert betrieben, und der dortige Friedensrichter meldet die Ankunft eines Neger Schiffes mit dem Befehl, er sei durchaus nicht im Stande, diesem Handel Einhalt zu thun. Der Präsident der Provinz Pernambuco meldet, daß dort für den Augenblick zwar Ruhe herrschte, daß aber im Innern grausame Mordthaten, Räubereien und Verbrechen aller Art tagtäglich ungestraft verübt wurden; die Richter selbst fühlten sich nicht sicher.

S p a n i e n.

Madrid den 11. Januar. In der heutigen Revista liest man: „Herr Mendizabal ist so eben einstimmig zum Procurador bei den Cortes für die Provinz Gerona ernannt worden. Dieser Beweis von Vertrauen einer katalonischen Provinz ist für Sr. Excellenz vom höchsten Werthe und gleichsam die Krone seines Verdienstes, das er ohne andere Waffen, als die der Rechtschaffenheit und der Redlichkeit, sich erworben hat, und darum auch allen Spaniern Vertrauen einflößen muß.“

Barcelona den 8. Jan. Das hiesige Ayuntamiento hat eine Proclamation an die Einwohner erlassen, worin jeder gegen das jetzige Regierungssystem laut werdende Ruf für aufrührerisch erklärt und den Straßenbuben, welche sich mit Geschrei unter die Gruppen mischen, angedroht wird, sie als Trommelschläger in die Kolonien zu senden. Ferner wird die bewaffnete Macht autorisirt, jede bezunruhigende Versammlung auseinander zu treiben und schließlich die Ernennung einer Militär-Kommission zur Beurtheilung derjenigen, welche diesem Befehl zuwiderhandeln, angezeigt.

— Den 10. Jan. (Franz. Blätter.) Der General Mina ist heute früh selbst mit Verstärkungen, bestehend in 7400 Mann Infanterie und Kavallerie, der ganzen Artillerie, die er zusammenbringen konnte, und einer großen Menge Kriegsmunition und Geschützen, von hier nach San Lorenzo abgegangen. Er ist entschlossen, das Fort de la Virgen um jeden Preis zu nehmen. Der General hinterläßt die Stadt vollkommen ruhig, wenigstens dem Anschein nach, denn in den Gemüthern ist freilich noch Gährungsstoff vorhanden, der fast neue Bewegungen für die Zukunft voraussehen läßt; indeß ist die Gefahr nicht drohend, und es wird sogar anerkannt, daß die letzten Ausschweifungen des Volks, welche die Stadt mit Blut besteckten, einen lebhaften Unwillen erregt haben. Das Kaffeehaus de la Novia ist auf Befehl des General-Capitains geschlossen worden; man wußte, daß es der Sammelplatz der Mißvergünstigten war.

Aus Barcelona theilen Französische Blätter wieder eine Privat-Korrespondenz vom 12. Jan. mit, worin es heißt: „Der Abmarsch des zweiten Bataillons der National-Garde, des sogenannten Blousen-Bataillons, hat stattgefunden und wird mehr

als irgend etwas zur Wiederherstellung der Ordnung beitragen, da dasselbe in die Unruhen vom 5. d. ernstlich verwickelt war. Der General Mina befehlt daher, daß es einen Theil der Verstärkungen bilden sollte, die gestern früh um 8 Uhr von hier abgesandt wurden, um, es koste was es wolle, das Fort de la Virgen del Hort zu nehmen. So eben verbreitet sich das Gerücht, daß die Christinos einen Sturm auf das Fort de la Virgen del Hort unternommen hätten und mit Verlust von 500 Mann zurückgeschlagen worden seyen.“

Das Journal de la Haye enthält nachstehendes Privat-Schreiben aus Dñate (dem Hauptquartier des Don Carlos) vom 3. Januar: „Ich glaube, es wird in diesem Augenblick nicht nöthig seyn, Ihnen ein Schilderung von der militairischen Lage der Karlisten zu geben, oder mich in eine Diskussion über die wahrscheinlichen Resultate des Bürgerkrieges einzulassen. Die Fortschritte der Waffen des Don Carlos, sowie die völlige Demoralisirung der Truppen Christinos sind Ihnen schon bekannt, doch glaube ich, Sie auf das schädliche System Mendizabal's aufmerksam machen zu müssen, das darin besteht, falsche Berichte anzufertigen, Schlachten zu erfinden und kein Mittel, wie unrechlich es auch seyn mag, unversucht zu lassen, um seinen Zweck zu erreichen. Ueber die gesicherte Lage des Don Carlos in den nördlichen Provinzen kann man jetzt wohl keinen Zweifel mehr hegen, sobald man nur die Einnahme von Guetaria, die Belagerung von St. Sebastian und die Blokade von Lequeitio in Erwägung zieht. Diese wichtigen Operationen wurden von den Karlisten ausgeführt, ohne daß die zahlreichen Truppencorps der Christinos, die nur einige Tagemärsche entfernt waren, sie im Geringsten zu verhindern suchten. In Catalonien haben die Karlisten, ungeachtet der zahlreichen von der „Madrider Hofzeitung“ gewonnenen Gefechte, die Festung San Lorenzo in Besitz genommen, die großen Landstrassen besetzt und sie sind so sicher in ihren Stellungen, daß sich jetzt fast 7000 Mann zu Tamarita in Aragonien befinden, um die Expedition, welche gegenwärtig in Navarra für Catalonien ausgerüstet wird, zu empfangen. In Unter-Aragonien ist Guilez absoluter Herr und hat jetzt die Stadt Quinto, fünf Stunden von Saragossa, mit einer imposanten Macht besetzt. In Asturien haben die Karlistischen Truppen sich mit denen unter Lopez in Galizien in Verbindung gesetzt und sind so zahlreich, daß der erschreckte Cordoba, so ungerne er auch sein Armeekorps vermindert, sich genöthigt sah, eine Truppen-Abtheilung in jene Provinz zu senden, „um“ wie es in seinem officiellen Berichte heißt, „dem Karlistischen Aufstande, der täglich beunruhigender wird, Schranken zu setzen.“ — Ich könnte auf diese Weise alle Provinzen nach der Reihe durchgehen. Aber ich

will Sie nicht mit Details über die Karlistischen Streitkräfte unterhalten, sondern Ihnen nur das mittheilen, was ich von den politischen Absichten des Don Carlos zu wissen glaube und Sie zugleich mit den geheimen Intriguen der Feinde desselben bekannt machen. Eine der mächtigsten Waffen, deren sich diese gegen ihn bedienen, ist die Behauptung, dieser Fürst wolle die Inquisition wiederherstellen und der Geistlichkeit den früheren Einfluß in weltlichen Angelegenheiten wieder einräumen, den dieselbe mit Recht in Folge ihres Depotismus verloren hat. Wer den Charakter des Don Carlos kennt, weiß, wie ungegründet eine solche Beschuldigung ist, und welche böshafte Absicht der Verbreitung derselben zum Grunde liegt; aber es ist nothwendig, daß die ganze Welt davon überzeugt sei und ich nehme keinen Anstand, zu erklären, „daß Don Carlos, obgleich der Religion seiner Väter aufrichtig ergeben, ein Feind der Inquisition ist und die Geistlichkeit auf die rein geistlichen Angelegenheiten zu beschränken entschlossen ist.“

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 24. Dec. Der hiesige Morning-Courier macht den Vorschlag, daß die Stadt New-York ein Papiergeld zum Belauf von 10 Mill. Dollars in Obligationen von 500 bis 5000 Dollars ausgeben sollte, welche den Banknoten und dem baaren Gelde gleich zu achten seyn, 5 pCt. Zinsen tragen und in 3 bis 5 Jahren eingelöst werden sollten.

In Süd-Karolina sind sehr strenge Geseze gegen die freien Farbigen beantragt worden, und man glaubt, daß sie gewiß durchgehen werden. Farbige Handwerker sollen danach nur unter Aufsicht von Weißen arbeiten dürfen, und kein Farbiger soll zu irgend einem Amt zugelassen werden.

Den neuesten Berichten aus Texas zufolge, war die Mexikanische Truppenmacht in dem Fort St. Antonio 800 Mann stark, und die Nord-Amerikanischen Kolonisten von Texas, welche diesen Platz belagerten, zählten 3500 Mann. Die Ersteren sind gänzlich eingeschlossen und lassen sich aus Furcht vor den Schüssen von Texas gar nicht blitzen. Die Einwohner von Texas sind alle wohl bewaffnet und hegen die zuversichtlichste Hoffnung auf Erfolg.

Zeitungen aus New-Orleans vom 5. December enthalten die Nachricht, daß Tampico von dem General Mexia, dem Todfeinde Santanas, ohne Widerstand besetzt worden sei. Auch soll, eben diesen Blättern zufolge, der Staat Tamaulipas gegen Santana aufgebrochen seyn.

Einem hiesigen Blatte zufolge, hat Herr Adams geäußert, wenn man Frankreich auffordere, genau anzugeben, was für Erklärungen es eigentlich von Nordamerika verlange, so würden sowohl

der Herzog von Broglie, als der Fürst von Talleyrand um eine Antwort verlegen seyn.

Ein in Charleston angekommenes Dampfboot hat von St. Augustine in Florida die Nachricht überbracht, daß die Seminole-Indianer ihre Weiber und Kinder in das Innere gesandt haben und sich zu einem Angriffe auf die Weißen vorbereiten.

Aus Veracruz sind hier Nachrichten bis zum 14. Nov. eingegangen. Der General Gardina hat sich nach der Hauptstadt begeben, um das Kommando über die nach Texas bestimmte Mexikanische Armee zu übernehmen.

Die Biene von New-Orleans vom 26. Nov. enthält die Nachricht, daß der Mexikanische General Cos, nachdem er mehrere Tage in San Antonio de Bexar eingeschlossen gewesen, sich den Truppen von Texas auf Discretion ergeben hat. Dieser General, ein Schwager Santanas, ist erst 22 Jahr alt, und selbst von den Bewohnern von Texas allgemein geachtet.

Aus Louisville wird die Ankunft des Herrn William Slacum gemeldet, der sich, als Agent der Vereinigten Staaten, mit einer wichtigen Mission nach Mexiko begiebt.

Am 8. d. hat eine Feuerbrunst in Cheraw nach der dortigen Gazette einen Schaden von 2: bis 300,000 Dollars angerichtet; nicht die Hälfte davon soll versichert gewesen seyn.

— Den 26. Decbr. Der Anfang der Unabhängigkeits-Erklärung der Bewohner von Texas lautet: „Da der General Antonio Lopez de Santana und andere Militair-Chefs durch Waffengewalt die Bundes-Verfassung Mexikos umgestürzt und den zwischen Texas und den Mitgliedern der Mexikanischen Conföderation abgeschlossenen Vertrag vernichtet haben, so erklären die guten Bewohner von Texas, indem sie sich ihrer natürlichen Rechte bedienen, sich für unabhängig u. s. w.“

Der General Houston ist zum Generalissimus der Truppen von Texas ernannt worden.

Die 50 Acres umfassende Brandstätte bot in den nächsten Tagen nach dem Unglück, eine sehr belebte Scene dar. Eine Menge von Neugierigen fand sich ein, außerdem aber auch viele arme Leute, welche selbst mit Lebens-Gefahr den noch dampfenden Schutt durchwühlten. Der Daily Advertiser giebt eine ungefähre Uebersicht der durch den Brand zerstörten Waaren, unter denen 20,000 Kisten Thee, 12,000 Säcke Kaffee, 3000 Kisten Kuba-Zucker, 500 Säcke Salpeter, 40,000 Gallonen Bran, mehrere Tausend Säcke Piment und eine große Quantität Branntwein und Indigo sich befunden haben. Die Manufaktur-Waaren, welche verbrannt sind, waren zu geringem Theil von Amerikanischer Fabrik, größtentheils Französischen Ursprungs. Die Stadt Brooklyn, durch den etwa 7—800 Yards breiten East-River von New-York

getrennt, wurde beim Brande durch ein Schauer brennender Gegenstände überschüttet und nur mit Schwierigkeit vom Verderben gerettet. Hätte der Wind nur um wenige Punkte umgesezt, so hätte ganz New-York dem Untergange nicht entzissen werden können.

D e u t s c h l a n d.

Zweibrücken den 16. Jan. Die diesjährige Ueberschwemmung der hiesigen Stadt übertraf die der Jahre 1784 und 1795, die größten, deren man sich erinnert, um mehr als einen halben Fuß an Höhe des Wasserstandes. Der Morgen des 12ten zeigte das Unglück in seiner ganzen Größe. Gleich einem reißenden Strome bräusten die Fluthen durch mehrere Straßen der Stadt, an manchen Stellen 6 bis 8 Fuß hoch, alle Hindernisse besiegend und zusammenstürzend. Noch können wir den durch das reißende Element verursachten Schaden nicht vollständig angeben. Eine Menge Hausthiere erkrankt; über 30 Stück Rindvieh verunglückten; viele in Magazinen oder Kramläden befindliche Waaren wurden theils stark beschädigt, theils gänzlich vernichtet, hauptsächlich ging viel Del zu Grunde. Möbel, Weißzeug und andere Hausgeräthschaften wurden ebenfalls stark beschädigt, besonders mag viel in Kellern zu Grunde gegangen seyn, was sich aber noch nicht bestimmen läßt, weil die meisten noch unter Wasser sind. In großer Gefahr war auch das Landgestübe, und nur mit vieler Anstrengung gelang es, alle Pferde zu retten. Kein Mensch aber verunglückte, obschon sich mehrere Personen in großer Lebensgefahr befanden. — Beinahe eben so schnell, als das Wasser kam, verlief es sich auch, so daß am Abend des 13. alle Straßen wieder davon befreit waren.

Ulm den 13. Jan. Die Donau ist hier völlig überfrozen, was seit den Jahren 1783 und 1790 nicht der Fall gewesen ist; es werden Eispromenaden auf derselben veranstaltet, und unter der neuen Brücke läuft man hin und her; lezten Sonnabend fuhr sogar ein Bauer mit seinem Schlitten über die stark gefrorene Eisdecke hinüber. (Auch bei Preßburg war die Donau zum Theil zugefrozen.)

T ü r k e i.

Konstantinopel den 16. Dec. (Times.) Die Türkische Flotte, welche seit den lezten acht Monaten auf der Höhe von Venedigstationirt gewesen ist, wird nächsten Freitag zurückkehren, und die Schiffe werden abgetakelt werden. Der Kapudan-Pascha, der in Samos den Streit zwischen den Einwohnern und dem Vice-Gouverneur geschlichtet hat, ist nach Rhodos abgegangen, und man erwartet ihn im Arsenal zu Anfang des Festes Ramazan zurück. Die Aegyptische Fregatte „Varisheh“ ist am 14. d. M. nach Alexandrien gesegelt, die Schwiegertochter Mehmed Ali's ist aber bei ihrem Vater zurückgeblieben und gedenkt erst im Frühjahr nach Aegypten zurückzukehren. Die Freude

des Sultans über die Geburt eines Sohnes ist so groß, daß er seine gewöhnliche Sparsamkeit aufgegeben und befohlen hat, am ersten Tage des Ramazan solle jedem Manne in der Armee und Flotte doppelter Sold gezahlt werden. Auf eine Note des Lord Ponsonby, worin der Sultan um eine Ferman gegen Ibrahim Pascha zum Zweck der Einstellung der bedrückenden Maßregeln in Syrien angegangen wird, hat die Pforte noch keine Antwort ertheilt. Man glaubt aber doch mit Gewißheit prophezeien zu können, daß der Sultan mit Freuden die Gelegenheit wahrnehmen wird, um England sich zu verpflichten und diese Macht in eine Allianz mit ihm zu ziehen. Einige Tage nach dem Empfang der Englischen Note hatte die Pforte eine von den angesehensten Bewohnern des Libanon unterzeichnete Bittschrift erhalten. Die darin aufgestellten Beschwerden gegen Ibrahim's tyrannische Herrschaft sind ganz derselben Art, wie sie der Sultan aus allen Theilen Syriens bereits erhalten hat. Die Bittschrift schließt im Namen der ganzen Bevölkerung mit der innigsten Bitte, daß die Pforte sie baldmöglichst aus den Händen ihrer barbarischen Bedrücker befreien möge. In der That, die Europäischen Kabinette, die bei der Wohlfahrt der Türkei interessirt sind, können nicht länger auf der Aufrechthaltung des Status quo bestehen, wo dieser solche Resultate erzeugt.

— Den 23. December. In Pera geht das Gerücht, König Otto von Griechenland habe seinem durchlauchtigsten Vater den Wunsch ausgedrückt, nach Baiern zurückzukehren. Nur mit Mühe sei dieser Prinz von diesem Vorhaben abzuhalten. Allein es scheint dieses, so wie so vieles Andere, von den Feinden der Griechen erfonnen zu seyn, obwohl es nicht zu läugnen ist, daß die Griechische Krone viele Dornen hat. — Der Persische Gesandte hat dieser Tage Nachrichten bis zum 24. Novbr. aus Teheran erhalten, nach welchen der Schwach nur noch mit zwei Prätendenten der südwestlichen Provinzen seines Reichs ernstlich zu thun hatte. Die übrigen Rebellen hielt man in Teheran nicht für gefährlich. Hr. Ellis war in der Gegend von Tauris glänzend empfangen worden. Aus letzterer Stadt hatte sich Alles wegen Pest und Cholera geflüchtet. (Hamb. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Wosen den 30. Januar. Heute früh um 8 Uhr hatten wir hier das traurige — gottlob seltene! — Schauspiel einer Hinrichtung, indem der zum Tode verurtheilte Doppelmörder Jacob Gronostaj, seine Strafe erlitt. Der Verbrecher, drei und zwanzig Jahr alt, war der Sohn armer, aber redlicher Eltern zu Sekowo, führte selbst bis zur Verübung der schrecklichen Mordthaten, für die er heute büßte, einen unbescholtenen Lebenswandel, und ernährte sich durch Steinschlagen. Als er am 4. April 1833

den gewöhnlichen Arbeitslohn für sich und seinen Bruder in Empfang genommen hatte, begab er sich Abends in eine Schenke zu Podrzewice, trank Branntwein und versipelte in Karten seine gesammte Vaarschaft, und zum Theil auch das Geld seines Bruders. Am Morgen des 6ten April verließ er diesen Ort, um sich zu seiner Arbeit zu begeben. Unterweges begegnete ihm der Malerlehrling Damazy Cebulski, und da er glaubte, daß derselbe Geld bei sich habe, so forderte er ihm seine Vaarschaft ab. Cebulski hatte aber nur 1 poln. Groschen in der Tasche, den Gronostaj ihm auch ließ; worauf beide ihren Weg miteinander fortsetzten. Nach einiger Zeit drohte Cebulski dem Gronostaj mit einer Denunciation wegen der intendirten Veräufung; da stürzte dieser über ihn her, riß ihn zu Boden und zerschlug ihm den Kopf mit einem starken Steine; ja, als dies nicht sofort tödtlich wirkte, zog er sein Messer und zerschnitt ihm die Gurgel. Kaum war das fürchterliche Verbrechen begangen, als ein junges Mädchen, Franciszka Michalak mit Namen, zufällig des Weges daher kam. Alsbald fiel Gronostaj, aus Besorgniß, daß durch sie seine That verrathen werden könne, auch über sie her und mordete sie auf gleiche Weise. Durch die Mühe des erschlagenen Cebulski, welche sich der Mörder zugeeignet hatte, wurde bald darauf die That verrathen, die der Gronostaj dann auch in der Folge eingestand. Die Hinrichtung fand unter gewaltigem Volkszulaufe statt; der Verbrecher, der seine That bereute, betrat das Schaffot mit Fassung und sprach noch einige Worte zu der umstehenden Menge, worin er alle Eltern zu einer strengen Erziehung ihrer Kinder aufforderte.

In Paris sieht man seit einigen Tagen kleine Wagen umher fahren, die ganz mit Aufkündigungen bedeckt sind (sogenannte Voitures-Alliches). Des Nachts werden sie im Innern transparent beleuchtet.

Nachdem der Sohn eines Gärtners in Achen bereits am 10. Oktober v. J. von einem der Tollwuth verdächtigen Kettenhunde gebissen worden, stellte sich erst am 3. v. M. nach einem Wortwechsel die Wasserscheu ein und machte am dritten Tage nach der Erkrankung seinem Leben ein Ende.

Stadt = Theater.

Dienstag den 1. Februar: Letzte Vorstellung des Herrn Rappo; vorher: Doktor Stakelbein, Lustspiel in 2 Akten.

Proclama.

Ober = Landes = Gericht zu Bromberg.

Zur Erklärung über den Zuschlag des im Wirtszger Kreise belegenen, landschaftlich auf 15,181 Nthlr. 8 Sgr. 4 pf. abgeschätzten freien Allodial = Rittergu-

tes Karnowke, für das zuletzt gethane Meistgebot von 15,181 Nthlr. Seitens nachstehender, ihrem Aufenthalte nach unbekanntem, Realgläubiger, als:

- a) der Erben der Caroline geschiedenen Lünser, gebornen Schwab,
- b) der Erben der Charlotte Elisabeth, verwitweten Kriegsräthin Moldenhauer,
- c) der Brüder Michael Friedrich und Carl Gottlob Schlieper,
- d) der Erben des Kanzlei-Direktors Holzheimer, und
- e) der unbekanntem Erben des Besitzers von Karnowke, Wilhelm Benzeslaus Neustuppa, steht der Termin auf

den 13ten April 1836 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle an, zu welchem dieselben hierdurch öffentlich unter der Warnung vorgeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben angenommen werden wird, daß sie in den Zuschlag für das gedachte Meistgebot willigen.

Warnungsanzeige.

Der Tagelöhner Jacob Gronostaj aus Szekowo, Samterschen Kreises, 23 Jahr alt, hat den Malerlehrling Damazy Cebulski und die unverschämte Franciszka Michalak ermordet. — Er ist des Verbrechens geständig und überführt, ist deshalb durch zwei gleichlautende Erkenntnisse rechtskräftig zum Tode durchs Rad von oben herab, nach vorgängiger Schleifung zur Richtstatt, verurtheilt, und ist diese Entscheidung mittelst Allerhöchster Kabinets-Order vom 23. December v. J. bestätigt.

Die Todesstrafe ist demgemäß heute vollstreckt worden.

Posen den 30. Januar 1836.

Königliches Inquisitionat.

Erprobtes Kräuteröl

zur

Verschönerung, Erhaltung und zum Wachssthum der Haare,

von

Carl Meyer

in Freiberg, im Königreich Sachsen.

Dieses Del, welches von den berühmtesten Verzettlern und Chemikern Europa's untersucht und als ganz vorzüglich seinem Zwecke entsprechend, befunden worden, so daß mir der ungehinderte Verkauf in sämmtlichen K. K. Staaten zu Theil wurde, bewährt sich immer mehr, worüber mir täglich von allen Seiten die schmeichelhaftesten Anerkennungen von Personen zugehen, deren wirkliches Daseyn außer Zweifel gesetzt ist. Indem ich mich aller weiseren Lobeserhebungen meines Kräuteröls enthalte, erlaube ich mir nur einige neuere Atteste dem geehr-

ten Publikum vorzulegen, so wie ich noch der Nachahmung und Verfälschung wegen darauf zu achten bitte, daß jedes Fläschchen meines Kräuteröls mit C. M. versiegelt, die Etiquetts in Congreve-Druck, so wie bei den nächstfolgenden Sendungen die Gläser mit der Schrift: „Kräuteröl von Carl Meyer in Freiberg“ versehen sind.

U t t e s t.

Das Kräuteröl des Herrn Meyer in Freiberg bewährt sich als ein ganz vorzügliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare, und bringt auch, bei vorschriftsmäßig fortgesetztem Gebrauch von 2 — 3 Fläschchen, an kahlen Stellen den Haarwuchs wieder hervor. Der Geruch ist dabei sehr lieblich und der Gebrauch zeigt weder nachtheilige Folgen, noch irgend eine Unannehmlichkeit.

Weißenfels im Herzogthume Sachsen, den 14. Juni 1835. **J. M i s s e, Justizrath.**

U t t e s t.

Das vom Herrn Carl Meyer in Freiberg verfertigte Kräuteröl zur Beförderung des Haarwuchses, welches ich bei den Herren Gebrüder Paderstein in Vaderborn kaufte, habe ich seit einigen Wochen vorschriftsmäßig gebraucht. Die Wirkungen desselben haben sich bereits bewährt, da mein Haupthaar, welches ich seit mehreren Jahren bedeutend verloren hatte, auf Gebrauch desselben wieder hervorzuwuchs. Der Wahrheit gemäß bezeugt dieses: **Der Caplan Henke in Derjebock bei**

Am 1. Juli 1835. **Paderborn.**

U t t e s t.

Mit vielem Vergnügen bezeuge ich dem Herrn Carl Meyer in Freiberg, daß, nachdem ich seit mehreren Jahren durch starkes Ausfallen meiner Haare fast ganz entblößt war, dieselben nach Gebrauch von zwei Fläschchen seines Kräuteröls, welches ich vor etwa 6 Wochen bei Herrn **U. B a c h e** hier selbst kaufte, in dieser kurzen Zeit so auffallend stark wieder bekommen habe, daß ich nicht umhin kann, die Nützlichkeit dieses Kräuteröls hiermit öffentlich anzuerkennen.

Stargard, am 31. Juli 1835.

F r a n k, Instrumentenmacher.

Daß vorbefindliche drei Attestate mit den Originalen, deren Aechtheit durch die producirten Originalbriefe bekundet worden, wörtlich übereinstimmen, bescheinigt auf angestellte Vergleichung:

Friedrich Wilhelm Busse, Aetuar und Notar. immatr.

Kreisamt Freiberg, den 22. August 1835.

Das Kräuteröl ist in der Apotheke, Breslauerstraße, die Flasche à 1 Rthlr. 10 Sar., zu haben.

Da mir gestern Abends ein Pfandbrief von 500 Rthlr. No. 38., vom Gute Sobotka, mit Coupons No. 5581, ein Pfandbrief über 25 Rthlr., ferner 1 Staatsschuldchein über 100 Rthlr., deren Pro.

ich jedoch nicht weiß, gestohlen worden sind, so warne ich hiedurch Jedermann vor dem Ankauf dieser bezeichneten Geldpapiere, und ersuche, mir den etwanigen Präsentanten derselben nachhaft zu machen, damit ich gegen denselben meine Ansprüche verfolgen kann.

Posen den 29. Januar 1836.

J. L. H o f f m a n n, Frau: Eigner.

Gerberstraße No. 382. sind vier Stuben, eine Dachstube und Kammer, nebst Küche, Keller, Holzstall und Wagenremise, von Ostern ab zu vermietthen. **Wittwe Blau.**

Börse von Berlin.

Den 28. Januar 1836.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	102½	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	101½	100½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61½	60½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102½	101½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	101½
Berliner Stadt - Obligationen	4	102½	102½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	99½	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102½	102
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103½	103½
Ostpreussische dito	4	102½	102½
Pommersche dito	4	105½	104½
Kur- und Neumärkische dito	4	101½	101
Schlesische dito	4	107½	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	89½	—
Gold al marco	—	216½	215½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3	4

Getreide = Marktpreise von Posen, den 27. Januar 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rsh.	Sgr.	h.	Rsh.	Sgr.	h.
Weizen	1	7	—	1	8	—
Roggen	—	25	—	—	26	6
Gerste	—	24	—	—	25	—
Hafer	—	15	—	—	16	6
Buchweizen	—	28	—	1	—	—
Erbsen	1	5	—	1	6	—
Kartoffeln	—	12	6	—	13	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	27	—	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	—	—	4	5	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	20	—	1	22	6